

Die Zeit drängt

*Warum Nachhaltigkeitsaspekte in der Kapitalanlage stärker zu berücksichtigen sein werden.
Von Achim Lange, Hamburger Sparkasse (Haspa)*

Die EU-Kommission gibt die Richtung klar vor: Um das herausfordernde 2-Grad-Ziel, das sich ein Großteil der internationalen Staatengemeinschaft auf der Klimakonferenz in Paris gegeben hat, überhaupt erreichbar machen zu können, hält die Kommission unter anderem eine Neuausrichtung des Finanzsektors für unabdingbar. Zur Schaffung eines „nachhaltigen Finanzwesens“ hat sie im März einen Aktionsplan vorgestellt, zu dessen Zielen auch die explizite Berücksichtigung finanzieller Risiken gehört, die sich aus dem Klimawandel, der Ressourcenknappheit, der Umweltzerstörung und sozialen Problemen ergeben.

Ein Weg zur Integration der von der EU-Kommission fokussierten Risiken ist das ESG-Rating, wobei E für Environmental, S für Social und G für Governance steht. Viele Investmentfonds lassen Nachhaltigkeitsaspekte durch eine Kombination von Ausschlusskriterien und einer Best-in-Class Auswahl einfließen, also der Selektion der Besten, die bereits einen hohen Standard bei der Umsetzung von ESG-Faktoren erreichen.

In klarer Abgrenzung dazu steht der Best-in-

Progress-Ansatz, den Rolf Häßler vom Institut für nachhaltige Kapitalanlagen vorgestellt hat. Hier werden Unternehmen daraufhin untersucht, wie schnell sie bei der Verbesserung der Nachhaltigkeit ihres Wirtschaftens vorankommen. Die Idee ist es, diejenigen auszusuchen, die besonders große Fortschritte erzielen. Damit verbunden ist die Annahme, dass gerade zu Beginn einer Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit Veränderungsprozesse angestoßen werden können, die zu stärkeren ökologischen oder gesellschaftlichen Verbesserungen führen als Best-in-Class Ansätze. Denn letztere wählen die Unternehmen aus, die in ihrer „Class“, meist als Branche interpretiert, bereits den höchsten Nachhaltigkeitsstandard erreicht haben und durch weitere Verbesserungen kaum noch positive Effekte liefern können.

Um jedoch eine Negativauswahl bisheriger „schwarzer Schafe“, die Nachhaltigkeitsaspekte zuvor vernachlässigt haben, zu vermeiden, wird der Ansatz um die Anforderung eines Mindestniveaus in der Ausrichtung auf nachhaltiges Wirtschaften ergänzt. Gleichzeitig wird eine Kombination mit Ausschlusskriterien durchgeführt.



Achim Lange ist diplomierte Mathematiker und Abteilungsleiter Portfoliomanagement der Hamburger Sparkasse.

Dieser innovative Ansatz wird seit April 2017 im Hamburger Nachhaltigkeitsfonds – Best in Progress umgesetzt, den Hamburger Sparkasse und Deka aufgelegt haben. Die Messung des Fortschritts erfolgt durch imug Rating, dem deutschen Kooperationspartner von VigeoEiris. Der Fonds investiert ausschließlich in europäische Aktien und bietet Anlegern die Möglichkeit, ihren Wunsch nach Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage umzusetzen und gleichzeitig diejenigen Unternehmen

zu unterstützen, die sich auf den Weg machen, ihr Wirtschaften nachhaltig auszurichten. Dabei muss der Anleger wie bei jedem Aktienfonds mit Wertschwankungen rechnen und auch Verluste sind trotz sorgfältiger Titelauswahl möglich. Gleichwohl eignet er sich als Zusatzbaustein im Stiftungsvermögen, mit dem Nachhaltigkeitsaspekte auf eine neue Art umgesetzt werden. Denn durch die Auswahl von Unternehmen, die ihr ESG-Rating stark verbessern, dürfte es gelingen, Anstrengungen zur Erreichung des 2-Grad-Zieles in die Vermögensanlage zu integrieren und so der EU-Kommission in die verantwortungsvolle Richtung zu folgen.

Weitere Informationen:

www.hamburger-nachhaltigkeitsfonds.de

KONTAKT

Achim Lange,
Leiter Portfoliomanagement der Hamburger Sparkasse
Tel.: 040 3579 – 9276
E-Mail: achim.lange@haspa.de